

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 20.07.2024

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Nils Gampert, Uwe Gehrke, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Julia Rawcliffe, Kelly+Lutz Reimers-Rawcliffe, Clem Scherman, Sandra+Uwe Schmidt, Martin Schmoll, Ralf Stührenberg, Michael Wangenheim (14 Mitglieder in Präsenz)

Wie schon die letzten Monate holte der Protokollator unseren Nestor **Detlef Hohendahl** ab, wobei aufgrund der räumlichen Nähe **Nils Gampert** mitgenommen wurde. Da **Gregor** für das Wochenende abgesagt und sonst auch keiner Interesse geäußert hatte, fand dieses Mal kein Streaming statt.

Das diesmonatige Treffen fand als Grilltreffen im hinteren Teil von **Freds** Elternhaus statt, wie schon einige Mal in den letzten Jahren. Und wie in den letzten Jahren wurde bei dieser Gelegenheit auch geistige Nahrung geboten in Form eines erhellenden Vortrages. War es in [2023 das Thema „Generationenschiffe“](#), was in den mit Billy-Regalen voller SF-Bücher, -Tbs und -Comics gefülltem Raum referiert wurde, und in [2022 der Autor „John Christopher](#), so stellte uns diesmal **Andre** zwei klassische Horror-Autoren osteuropäischer Provinienz vor, von denen zumindest der Protokollator vorher noch nie was gehört hatte.

Detlef waren die beiden Autoren natürlich bekannt, und er hatte passenderweise Bücher aus seiner Sammlung dabei, die er zum Lesen anbot.

Andre kannte die Örtlichkeit schon, hatte er doch in [2021 schon zwei Autoren vorgestellt: Stanley G. Weinbaum und Clark Ashton Smith](#).

Andre's Versuch, mit seinen Ausführungen anzufangen, wurden immer wieder unterbrochen, als **Martin, Clem** (überraschenderweise ohne Bart), **Michael** und **Ralf** nacheinander eintrafen und die Zahl der anwesenden Mitglieder erhöhten. Schließlich aber konnte er beginnen:

Fjodor Sologub (eigentlich **Fjodor Kusmitsch Teternikow**; russisch Фёдор Сологуб, wiss. Transliteration Fëdor Sologub; *17. Februar^{jul.} / 1.März 1863^{greg.} in Sankt Petersburg; † 5. Dezember 1927 in Leningrad) war ein russischer Schriftsteller des sogenannten dekadenten Symbolismus.

Sologub war 25 Jahre lang Lehrer in der Provinz und in St. Petersburg.

Sologubs dem Symbolismus verpflichtete Dichtung ist geprägt von seiner fast krankhaft düsteren, dämonisierenden Sicht einer vom Satan beherrschten Welt, in der die Menschen sich selbst die schlimmsten Teufel sind. Das gilt sowohl für die formal strenge, phantastische Visionen und Beschwörungen bevorzugende, gelegentlich aber auch politisch engagierte Lyrik (Der Flammenkreis, 1908) wie für die Erzählungen, Novellen und Romane, die das Thema der Dämonie häufig mit denen der Liebe und des Todes verbinden (Der Stachel des Todes, 1904; Tod nach der Annoncen 1907; Die trauernde Braut, 1908).

1904 erschien von Sologub eine Sammlung von 39 Märchen, der er ein Jahr später einen Band mit „Politischen Märchen“ folgen ließ. Daneben spielt für den mit der Welt des Kindes vertrauten Lehrer die kindliche Erfahrung, besonders als Angstzustand, eine wichtige Rolle (In der Menge, 1907). Hierher gehört auch sein bedeutendstes Werk, der Roman [Der kleine Dämon](#) (1907; dt. 1909), dessen Zentrafigur, ein sadistischer Lehrer an einem Provinzgymnasium, zu den fesselndsten, an Nikolai Gogol, Michail Saltykow-Schtschedrin, aber auch Edgar Allan Poe anknüpfenden Gestaltungen des Boshaft-Banalen gehört.

Sologub erkrankte im Jahre 1925 und starb nach mehreren Monaten des Leidens. Er wurde auf dem Smolensker Friedhof in Leningrad bestattet. ([aus der deutschen Wikipedia](#))

Eine Leseprobe aus seinem Werk „Der kleine Dämon“ findet sich als eingescannte PDF kostenlos im Rahmen des Projektes Gutenberg unter diesem [Link](#). Weitere Werke finden sich im deutschen Teil des Projektes Gutenberg unter diesem [Link](#).

Die von **Andre** vorgelesene Stelle aus [„Der Kuss des Ungeborenen und andere Novellen“](#) entwickelte in der Schilderung einer zunehmenden Enthemmung einer zusammengedrängten Menschenmenge eine beklemmende Atmosphäre.

Ralf meinte, ihn erinnere die Beschreibung an den Sommerschlußverkauf, und wäre insofern für ihn kein Horror.

Fred bemängelte, dass die Schilderung von einer ständig wiederholten Aneinanderreihung von Adjektiven durchsetzt ist, wodurch aber keine Emotionen erzeugt werden – man fühlt nicht mit den beschriebenen Menschen.

Andre erwiderte, dass wäre bei dieser Geschichte nur am Anfang der Fall.

Michael meinte, dass es zur Zeit der Entstehung des Romans durchaus üblich war, mit adjektivischen Beschreibungen eine Stimmung wiederzugeben, ohne die entstandenen Emotionen genauer zu beschreiben.

Danach wandte sich **Andre** dem zweiten Autoren zu, dem Polen [Stefan Grabinski](#), der ebenfalls Lehrer war, meinte aber, dass „Sologub gegenüber Grabinski regelrecht erfrischend sei“:

Stefan Grabiński (* 26. Februar 1887 in Kamionka Strumitowa, heute Ukraine; † 12. November 1936 in Lwów) war ein polnischer Schriftsteller und Autor von Horrorliteratur, der gelegentlich auch als „der polnische Poe“ bezeichnet wurde.

Grabiński arbeitete in Lemberg (Lwiw) und Przemyśl als Lehrer und wurde für seine in Demon ruchu gesammelten Eisenbahngeschichten bekannt. Eine Anzahl seiner Werke wurden von Mirosław Lipinski ins Englische übersetzt und

als *The Dark Domain* publiziert. Andere Werke, wie zum Beispiel [Szamota's Mistress](#), wurden verfilmt. *Grabiński starb im Jahr 1936 an Tuberkulose und wurde auf dem Janiowskyj-Friedhof in Lwiv bestattet.* (aus der deutschen Wikipedia)

Wie schon bei seinem Vortrag zu Weinbaum in 2021 griff **Andre** auf das Mittel der Audiowiedergabe zurück, diesmal allerdings kein Hörspiel, sondern eine kommerzielle Lesung der Geschichte „*Der irrsinige Zug*“, für die ich leider keine frei verfügbare Aufnahme finden konnte. Allerdings kann man im Rahmen eines kostenlosen Audible-Probearbeitens sich die Geschichte anhören, mehr unter diesem [Link](#).

Nach dieser ersten Geschichte hörten wir dann noch als zweites „*Der Rabe*“ über einen Ich-Erzähler, der auf dem Friedhof das Grab einer ihm unbekanntem Frau besucht, über die er nach und nach herausfindet, dass sie in jungen Jahren von ihrem eifersüchtigen Ehemann zu Tode kam. Bei jedem seiner Besuche taucht ein zunehmend aggressiver werdender Rabe auf, der ihn schließlich angreift und verletzt. Im Epilog berichtet der ihn behandelnde Arzt vom Tode des Protagonisten.

Auch diese Geschichte findet sich in der angebotenen Audiodatei „[Mitternachtsstories von Stefan Grabiński – Nur für starke Nerven 3](#)“ bei Audible.

Martin lobte dann den Stimmungsaufbau der vorgelesenen Geschichten wie auch den Vorleser, der seine Aufgabe meisterhaft löste.

Michael meinte, ihn erinnere die Geschichte an die [Comics der Gespenstergeschichten](#) aus dem Bastei-Verlag, **Fred** verwies auf die Comics der „Geschichten aus der Gruft“, die im [amerikanischen Original](#) in den 50er und 60er Jahren des letzten Jahrhunderts herauskamen.

Andre lobte die kraftvolle Sprache der Geschichte, und **Uwe S.** hob die stimmungsvolle Beschreibung hervor.

Nils fragte dann, ob Grabiński irgendeine Vorliebe für Eisenbahnen hatte, was **Andre** verneinte. Im Gegenteil, der Autor war eher technikfeindlich eingestellt.

Fred verwies insbesondere unter Bezug auf die zweite Geschichte auf den Vergleich von *Grabiński* mit *Edgar Allen Poe*, wobei manchmal auch vom polnischen *H.P. Lovecraft* die Rede ist.

Es sei noch auf Youtube verwiesen, wo sich viele Beiträge zu *Grabiński* finden, allerdings vor allem in polnischer Sprache. Daneben findet sich auch ein englischsprachiges Video, das den Autoren einordnet und beschreibt: [Stefan Grabiński, My First Encounter](#). Da ja einige unserer Mitglieder auch ein passables Englisch sprechen, ist der Link vielleicht von Interesse.

Zum Abschluß hier noch das verlinkte [Script von Andre](#), in dem weitere Bewertungen zu den Autoren zu finden sind.

Nach dieser wie immer erhellenden geistigen Nahrung beschäftigte sich **Fred** mit dem Starten des Grillens, wobei wie schon die letzten Male unter anderem **Andre** (Salat) und **Sandra+Uwe** (Brot) mitbrachten und teilten. Am Grill wurde der Protokollator wieder von **Kelly** und **Martin** abgelöst, wofür er sich auf diesem Wege bedanken möchte. Der Abend zog sich noch ziemlich lange hin, bevor **Fred** sowohl **Detlef** wie auch **Nils** mit dem Wagen nach Hause bringen konnte. Es war wieder ein wunderschönes Grilltreffen.

Fred Körper